

DIE DEUTSCHEN UND DIE RELIGION

Rund 70 Prozent der Bevölkerung in Deutschland ist religiös. Ein gutes Fünftel ist hochreligiös. Das ist das Ergebnis des „Bertelsmann-Religionsmonitors“, einer von der Gütersloher Bertelsmann-Stiftung in Auftrag gegebenen Untersuchung. Bei einem internationalen Vergleich wurden 21.000 Personen in 21 Ländern befragt: Konfessionslose ebenso wie Anhänger einer der Weltreligionen. Gefragt wurde nach unterschiedlichen Bereichen, etwa die Praxis des Gebets, den Glauben an ein Leben nach dem Tod oder regelmäßige Besuche von Gottesdiensten in Kirche, Moschee, Tempel oder Synagoge. Auch die Bedeutung der Religion für den Alltag, etwa in der Erziehung von Kindern, wurde von den Wissenschaftlern erfragt.

Religion bleibt stabil

Martin Rieger, Projektleiter der Bertelsmann Stiftung stellt fest: „Wir können ein langfristiges Aussterben der Religion in Deutschland, wie es immer wieder behauptet wird, definitiv nicht bestätigen. ... Fest steht, es gibt eine große Stabilität des religiösen Bewusstseins in breiten Bevölkerungsschichten, das aber sehr vielfältig ist.“

Der Einfluss im Alltag

Nun zeigt sich, dass die gläubigen Deutschen mehrheitlich nicht nur „Sonntagschristen“ sind. Ihre Einstellungen beeinflussen ihre Alltagsgestaltung. Den größten Einfluss hat

ihr Glauben vor allem auf den Umgang mit einschneidenden Lebensereignissen wie Geburt, Hochzeit oder Tod und für die Forscher überraschenderweise auch beim Umgang mit der Natur. Hier beschreiben 65 Prozent der Religiösen einen klaren oder sogar sehr starken Einfluss ihres Glaubens. Deutlich weniger Einfluss hat er dagegen auf die Gestaltung der Freizeit und Arbeitswelt, die politischen Überzeugungen und am wenigsten auf den Bereich der Sexualität.

Der Religionsmonitor zeigt aber auch: Jedes sechste Kirchenmitglied ist nicht religiös, während 33 Prozent der Menschen ohne konfessionelle Bindung religiös sind. Und mehr als 20 Prozent der Befragten geben an, sich ihre Religion aus unterschiedlichen Traditionen selbst zusammenzubauen.

Kitt der Gesellschaft

Die Kirchen nehmen schon länger wahr, dass in Deutschland viele Menschen neues Interesse an Religion haben. Die Kirche merke das an den zahlreichen Gründungen evangelischer Schulen, an der steigenden Zahl der Erwachsenentaufen und an dem Interesse am Religionsunterricht.

Eine Renaissance, also eine Wiederbelebung früherer religiöser Formen und Traditionen, kann Reinhard Hempelmann aber aus den Ergebnissen der Studien nicht herauslesen. Der Leiter der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen in Berlin sieht

EDITORIAL

Hoppla!

Ist dem Osterhasen etwa der Farbeimer über unserem Gemeindebrief ausgelaufen? Gefällt es Ihnen?

Dem Osterhasen geht es nach Recherchen unserer Redaktion gut – er war allerdings in den Entscheidungsprozess zum neuen „Rund um die Peterskirche“ nicht eingebunden. Beim nächsten Mal vielleicht?

Wir hoffen, die Überraschung ist uns gelungen? Bis es soweit war, haben wir uns intensiv mit der Farbgestaltung und den redaktionellen Möglichkeiten befasst. Und jetzt liegt diese frühlingsfrische Ausgabe vor Ihnen.

Wir wollen unseren Glauben mit Freude und mit frischem Wind unter die Leute bringen, sodass viele von der freudigen Botschaft Gottes erfahren und sich eingeladen fühlen, aktiv am Gemeindeleben rund um die Peterskirche und in der Kirchengemeinde teilzunehmen.

Wie das auch funktionieren kann, zeigt unser zweites neues Projekt: PREDIGT.tv. Jeden Sonntag filmen wir die Predigten, die in unserer Peterskirche gehalten werden und stellen sie Ihnen auf unserer Website (www.rundumdie-peterskirche.de) zur Verfügung.

Vielleicht wird ja auch der Osterhase mal vorbeisurfen? Frohe Ostern.

Ihre Redaktion

Fortsetzung auf Seite 4

4 Der Pakt mit dem Hasen

Fortsetzung von Seite 3

Vor ein paar Tagen traf ich in meiner Stammkneipe den Osterhasen.

„Was ist los, deine Ohren hängen ja bis unter die Tischkante; bist du sauer, weil du mal wieder die ganzen alten Eier aus der Legeatterie umhertragen musst?“ – „Hör auf mit dem Quatsch, ich steh nicht auf Häschenwitze! – Drei Baumärkte, einen Spielzeugladen und ein Autohaus hatte ich heute. Dieser Eiertanz geht mir so richtig auf den Keks.“

„Stell dich nicht so an, du bringst den Leuten schließlich Freude ins Haus!“
„Von wegen, den ganzen Tag kreischende Kinder, die fragen, ob ich 10 Euro hätte statt eines Eies. Ich habe es so satt. Mir fehlt irgendwie die tiefe innere Befriedigung in meinem Job. Du dagegen erzählst den Leuten wenigstens die Wahrheit zu Ostern. Du musst dich nicht zum Affen machen und kannst sagen, was du selber glaubst.“

„Irgendwie hat er schon recht“, dachte ich insgeheim, aber was weiß der Hase schon von leeren Kirchen und meinem Frust, wenn mir keiner zuhört.

Um ihn wieder etwas aufzurichten, brachte ich mein ganzes seelsorgerliches Geschick auf: „Sag mal, was hältst du von einem kleinen Deal? Wenn dich diese Oberflächlichkeit so fertig macht, dann hätte ich da was für dich: Du könntest doch auf die Eier draufschreiben, Christus ist auferstanden – die einzig wahre Osterfreude“. Dann könntest du dich mit deiner Popularität mal nützlich machen.“

„Ich soll die Wahrheit sagen? Meine Güte, du hast Nerven! Was glaubst du denn, was meine Auftraggeber dazu sagen; die wollen Trallala und Umsatz, keine Ernsthaftigkeit mit trauriger Hasenmiene.“ „Warum sollst du traurig werden?“, wandte ich ein, „Ostern ist überhaupt nicht traurig – es ist das Heiterste und Beste, was wir haben. Wenn einer von den Toten aufersteht und dem Tod die Stirn bietet, ist das doch absolut klasse. Und noch dazu hat er versprochen, dass auch wir nicht ins Leere fallen, wenn wir sterben. Der Tod ist das letzte Tabu bei uns – ich finde, wir sollten den Leuten da mal etwas deutlicher sagen, wie fröhlich Ostern in diesem Sinne ist.“

„Hmhm“, – der Hase nippte nachdenklich an seinem Bier.

Wer das glauben kann, hat es eigentlich gut. Vor allem wer es nicht glauben kann, dem bleiben vom Fest am Ende wirklich nur die Schokolade und ein paar gute Filme im Fernsehen.

„Was ist nun, schreibst du es drauf?“, fragte ich ungeduldig.

„Aber nur auf jedes dritte Ei!“
„Ach komm, lass dich nicht so bitten. Ich geb' einen aus und morgen legst du los. Wenn du jetzt lange überlegst, ist Ostern vorbei.“

Eine kurze Weile verging, bevor der Osterhase mit einem viel-sagenden Lächeln die Bedienung heranwinkte:

„Noch zwei für uns auf den Deckel vom Pfarrer – aber bloß keinen Eierlikör!“



indes die Kirchen auf einem guten Weg. Die Kirchen hätten in den vergangenen Jahren viele Anstrengungen unternommen, um für Menschen ohne kirchliche Bindung wieder gesprächsfähig zu werden. Die Suche nach Sinn und Orientierung für das Leben sei auch in einer säkularisierten Gesellschaft nicht verschwunden.

Hamburgs katholischer Erzbischof Werner Thissen kann seine Freude über die Ergebnisse der Studie kaum unterdrücken. „Die Religiösen sind der Kitt der Gesellschaft“, sagt er unter Anspielung auf ein weiteres Teilergebnis. Danach sind religiös gebundene Zeitgenossen überdurchschnittlich oft ehrenamtlich engagiert.

Mehr über die Studie im Internet:

www.bertelsmann-stiftung.de oder
www.religionsmonitor.com

Information

In Deutschland gehören formal etwa 70% der Menschen einer Religionsgemeinschaft an. Jeweils rund 30% der Deutschen sind entweder römisch-katholisch oder Mitglieder der evangelischen Landeskirchen. Etwa 3% gehören kleineren christlichen Gemeinschaften oder einer dem Christentum nahestehenden Gruppe an. Rund 3% verstehen sich als evangelisch-freikirchlich und rund 1% sind orthodoxe Christen.

Etwa 4% der Bevölkerung in Deutschland gehören dem Islam an, gefolgt von 0,3% Buddhisten, 0,2% Juden und 0,12% Hindus. Neureligiösen Gemeinschaften sowie dem esoterischen Spektrum gehören etwa 0,8% der Bevölkerung an.

Rund 29% der Deutschen gehören keiner Religionsgemeinschaft an.